

Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **72 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eingeschätzt. Zudem kommt er auf das Schicksal der Burgen in einem eigenen Kapitel ausführlich zu sprechen. Darin weist Meyer auch auf ein «Forschungsdefizit» hin: «Es entspräche wirklich einem dringenden Forschungsbedürfnis, eine nachweislich durch das Erdbeben von 1356 zerstörte, nachher nicht wieder aufgebaute Burganlage nach allen Regeln der Kunst, sprich gemäss dem derzeitigen Stand der Grabungs- und Dokumentationstechnik archäologisch zu untersuchen. (...) Dabei ginge es gar nicht in erster Linie um die zu erwartenden Funde im Zerstörungshorizont, sondern viel eher um die Dokumentation einer durch ein Erdbeben verursachten Zerstörung mit all ihren Auswirkungen auf das Mauerwerk, den Baugrund und das Umland.»

In seinem Buch unternimmt es Meyer nicht nur, den Ablauf und das Ausmass der Erdbeben-Katastrophe von 1356 zu rekonstruieren. Ebenso sehr interessiert er sich für ihre rasche Bewältigung. Als einen der wichtigsten Gründe für die schnelle Normalisierung der Lage und den raschen Wiederaufbau Basels nennt Meyer den Umstand, dass beim Beben nur wenige Menschen ums Leben kamen.

Zudem vermelden die Quellen weder eine längerfristige Lebensmittelknappheit noch gar eine Hungersnot unter den Städtern. Dies hängt sicher damit zusammen, dass die umliegenden Dörfer – und damit die zum Zeitpunkt des Bebens bereits eingefahrenen Ernten – kaum Schaden genommen hatten. Bereits im folgenden Juni erliessen Rat und Zunftmeister den Beschluss, dass jeder Handel und alle Märkte wieder in der Stadt durchzuführen und die Hütten, die nach dem Erdbeben auf dem Petersplatz und um die Vorstädte erstellt worden waren, bis zum 15. August abzubrechen seien und die Leute wieder in die Stadt zu ziehen hätten. Nicht unerwähnt sei, dass Basel dank einer Sondersteuer auf dem Weinkonsum die für den Wiederaufbau aufgenommenen Kredite innerhalb kurzer Zeit zurückzahlen und erst noch die Errichtung eines äusseren Grossbasler Mauerrings in Angriff nehmen konnte.

Abgerundet wird Werner Meyers eindrückliche Untersuchung durch einen kurzen Beitrag zur Geologie des Basler Erdbebens von Hans Peter Laubscher und durch ausgewählte Quellentexte.

Martin Stohler

Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Dienstag, 3. April 2007, 19.00 Uhr: Vortrag

Lic. phil. Mirjam Häsler, Historikerin, Basel:
Das Kost- und Pflegekinderwesen in Basel

Ein Einblick in das 19. und frühe 20. Jahrhundert.

Ort: im Birsfelder Museum, Schulstrasse 29, Birsfelden

Immer wieder ist in den Medien über Missstände im Pflegekinderwesen zu lesen, so hat unlängst der traurige Fall von Jugendlichen in einem illegalen Heim in Spanien in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit erregt. Generelle Kritik am schweizerischen Pflegekinderwesen übt seit längerem die Schweizerische Fachstelle für das Pflegekinderwesen, da es international anerkannten Qualitätskriterien nicht genüge. Pflegekinder haben auf der politischen Bühne kein Gewicht und es ist nicht einmal bekannt, wie viele überhaupt in der Schweiz leben. Die Schätzungen schwanken zwischen 15'000 und 30'000 Kindern.

Das Pflegekinderwesen ist eine sehr komplexe Angelegenheit und die Richtlinien zum Vollzug der Pflegekinderverordnung (diese existiert auf eidgenössischer Ebene notabene erst seit 1978!) werden historisch bedingt von Kanton zu Kanton völlig verschieden gehandhabt. Ein Einblick in die Geschichte von fremdplatzierten Kindern in Basel – mit einem Schwergewicht auf der Entwicklung im Stadtkanton und einem kurzen Seitenblick auf die Situation auf der Landschaft – soll helfen, die Wurzeln des Pflegekinderwesens in dieser Region aufzuzeigen.

Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Samstag, 28. April 2007, nachmittags:

Mitgliederversammlung in Arlesheim

mit Begleitprogramm rund um die Silbermannorgel.

Die Mitglieder werden brieflich dazu noch eingeladen.

www.grk-bl.ch

Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde
Burgenfreunde beider Basel

E I N L A D U N G

zur gemeinsamen Ganztagesexkursion am Samstag, 2. Juni 2007

Kostbarkeiten rund um den deutschen Blauen

Programm: Am Vormittag besuchen wir die ottonische Klosterkirche St. Cyriak beim Städtchen Sulzburg, die 1000jährigen Fresken in der St. Ulrichs-Kapelle bei Bad Kro-

zingen und das barocke Juwel St. Trudpert im Münstertal. Nach einem Mittagessen in einem in prächtiger Aussichtslage gelegenen Gasthof sind wir zu Besuch in einem 1696 erbauten Gehöft, in dem Berta Schneider bis 1985 noch genauso lebte und arbeitete, wie es viele Generationen vor ihr getan hatten. Neben einer ausgedehnten Führung durch das Haus können wir auf dem «Schneiderhof» in Kirchhausen (Gemeinde Steinen-Endenburg) auch einer typischen bäuerlichen Tätigkeit des Monats Juni beiwohnen. Zur Rekreation ist vor der endgültigen Rückfahrt noch die Einkehr in einem Landgasthof vorgesehen.

Leitung: lic. phil. I Dominik Wunderlin, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte BL

Abfahrt 08.00 Uhr Basel – Meret Oppenheim-Strasse (Bus-Halteplatz) beim Bahnhof SBB (Seite Gundeldingen)

Rückkunft 19.00 Uhr Basel – Meret Oppenheim-Strasse

Preis CHF 90.– (für Busfahrt, Kaffeehalt (ca. 10.00 Uhr), Mittagessen (Trockengedeck), Führungen und Organisation.

*Für Getränke und persönliche Auslagen bitte € mitnehmen.
An Ausweispapiere für den Grenzübertritt denken.*

Anmeldeschluss: 12. Mai 2007

Die TeilnehmerInnenzahl ist beschränkt!

Auf Ihre schriftliche Voranmeldung erhalten Sie spätestens nach o.g. Stichtag von der Organisationsleitung einen Einzahlungsschein. Ohne Gegenbericht gilt Ihre Anmeldung als angenommen. Ihre erfolgte Einzahlung = definitive Anmeldung)

Anmeldungen ab sofort an: Dominik Wunderlin, Hardstrasse 122, 4052 Basel
oder: dominikwunderlin@gmx.ch

Vorschau auf den Inhalt von Heft Nr. 2, 2007

Mirjam Häsler: «Die irriige Auffassung, ein Pflegekind sei ein Verdienstobjekt».

Franziska Schürch: Ein Spaziergang durch Schweizer Vorratskeller: Das Projekt «Kulinarisches Erbe der Schweiz»

Rolf Max Kully: Der Name des Born

Anmeldung zur Exkursion rund um den deutschen Blauen

Name, Vorname:

Strasse, Ort mit PLZ:

Telefon:

Namen evtl. Begleitperson(en)

Mittagessen mit Fleisch vegetarisch (Zutreffendes bitte kennzeichnen.)

✂